

Schweinepest: Kreis übt den Ernstfall

Landwirtschaft | Großübung in Heiligenbronn / Sperrzone von drei Kilometern eingerichtet

Das wünscht sich niemand, aber viele befürchten, dass die afrikanische Schweinepest (ASP) auch auf Deutschland übergreift. Mit einer groß angelegten Übung wollte das Veterinär- und Verbraucherschutzamt im Landratsamt den Ernstfall proben.

Kreis Rottweil (czh). Die Feuerwehr Schramberg mit dem ABC-Zug, Katastrophenschutz, THW Rottweil, DRK, Polizei und der Veterinärzucht Freiburg waren am Samstagmorgen auf dem im Außenbereich liegenden landwirtschaftlichen Betrieb in Schramberg-Heiligenbronn mit vielen Helfern aufgefahren. Angenommen wurde eine indirekte Übertragung der ASP durch verseuchte Futtermittel für die Schweine.

Der Virus könne durch ein erkranktes Wildschwein über gelagerte Futtermittel in den Betrieb eingeschleppt worden sein, stellte Amtstierarzt Jörg Hauser die Annahme für die Übung vor. Viren blieben auf Erde, Futtermittel, Arbeitsgeräten oder Kleidung bis zu 205 Tage infektiös, vermehrten sich aber nur in lebendem Gewebe, erklärte Heinz-Joachim Adam. Nur Schweine werden von der Seuche befallen, anderen Tiere oder Menschen nicht.

Erkrankte Schweine zeigten Schlapptätigkeit, hätten Fieber und Hautverfärbungen an Ohren, Bauch und Beinen und verwendeten nach etwa vier Tagen, erklärte die Tierärztin Lena Fußbahn, den Krankheits-



Kampf gegen die Schweinepest auf Probe: Alle Geräte müssen desinfiziert werden. Nur nach Wechsel der Kleidung und einer Dusche dürfen Personen das gesperrte Gelände verlassen.

Fotos: Ziechhaus

verlauf. Für eine sichere Diagnose werden 30 Schweine ne beprobt und die Proben auf Viren untersucht; auch bei per Kurier in ein Labor in

Freiburg gebracht. Am nächsten Morgen liegen die Ergebnisse vor.

Werde ein Verdacht bestätigt, müssten alle Schweine des betroffenen Betriebes durch Mitarbeiter des Veterinärzuges tierschutzgerecht getötet und zur Tierkörperbeseitigung gebracht werden.

Um eine Verbreitung der Viren zu unterbinden, müssten Stall und Hof abgesperrt werden, Menschen, Tiere, Fahrzeuge, Geräte und Kleidung dürften nur nach Desinfektion der gesperrten Hofstelle verlassen.

Dazu hatte die Feuerwehr Schleusen und ein beheiztes Zelt mit Duschen aufgestellt; das THW hatte einen Turm

aufgebaut, unter dem Fahrzeuge in einer Durchfahrungszone abgespritzt werden könnten. Im nächsten Schritt müssten auf einem Hof Tiere, Ställe, Boden und Geräte desinfiziert werden.

Im Ernstfall dürften in einer Sperrzone von drei Kilometern keine Haustiere frei laufen; Höfe mit Schweinehaltung würden überprüft. Eine Zone von zehn Kilometern stünde unter Beobachtung.

In Heiligenbronn war es nur eine Übung für die Zusammenarbeit der verschiedenen Hilfskräfte, aber das Bemühen war spürbar, alles richtig zu machen und zugleich darauf zu achten, was noch verbessert werden könnte.



Michael Bahr vom THW Rottweil erklärt Jörg Hauser und Lena Fußbahn die Schleuse für Fahrzeuge.